



Lama-Trekking des Heurüthofes im Zürcher Oberland in der Region von Sternenberg. Bild: Müffel Gaberthüel

Bergheimat

Das Glück zwischen den wolligen Tieren

Zwei Idealisten bauen sich auf dem heruntergekommenen Bauernhof «Heurüti» in Sternenberg eine Existenz auf. Mit Milchschaften und dem Züchten von Lamas schaffen sie sich einen guten Namen unter den Bauern. Zudem bieten sie Ferien- und Wochenendplätze sowie mit den Lamas tiergestützte Aktivitäten für Menschen mit einer geistigen Behinderung an und betreiben sanften Tourismus in der Region mit Lama-Trekking-Touren.

Von Ruth Bossert

Paco trägt den Kopf hoch, so hoch, dass er seinen Betreuer, Müffel Gaberthüel (63) und seine Betreuerin Brigitta Zbinden (57) um mindestens 20 Zentimeter überragt. Paco, der 19-jährige Lamahengst gehört zur Familie. Paco ist nicht nur der Stolz von Müffel und Brigitta – hier, im hintersten Steinenbachtal sagt man sich du – er ist auch für den Nachwuchs sehr wichtig und mitverantwortlich, dass der Heurüthof heute bei den Züchtern einen hervorragenden Namen besitzt. Als Müffel erzählt, dass Lamas eine Lebenserwartung von ungefähr 20 Jahren haben, schweiften seine Augen kurz ab, ein Schatten legt sich auf sein Gesicht – noch ist es nicht soweit. Das stolze Tier spitzt die weiss-schwarz gescheckten Ohren, die grossen dunklen Augen mustern Brigitta, als sie den schneeweissen, wollenen Hals des Tieres krault. Der massige Körper mit der braunen langen Wolle wird hin- und hergeschaukelt, wenn das Tier stolz und edel auf seinen schlaksigen Beinen über den Vorplatz schreitet. Auch wenn Paco über 170 Kilo wiegt und den Besucher von oben herab mustert, eigne er sich fantastisch für die Arbeit mit Behinderten oder auch Anderen, erzählt Brigitta, während sie sich zärtlich an den weichen Hals lehnt.

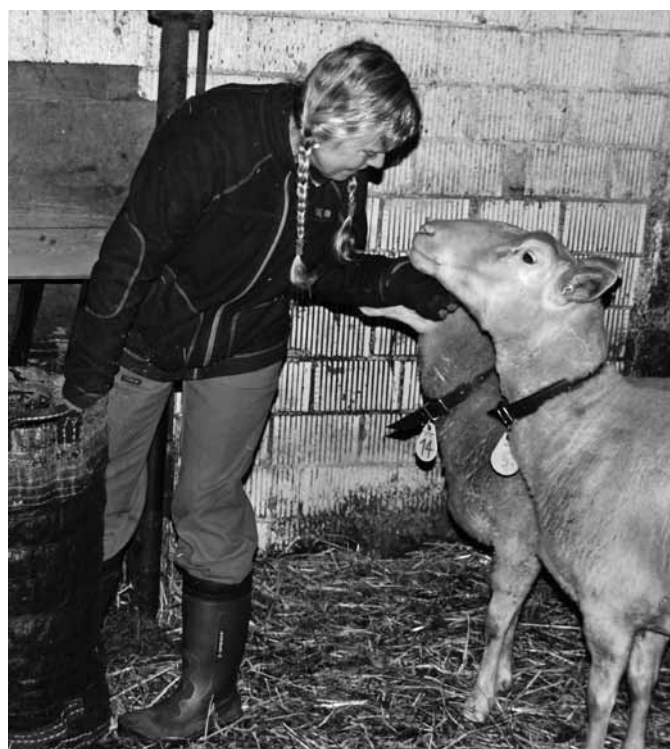
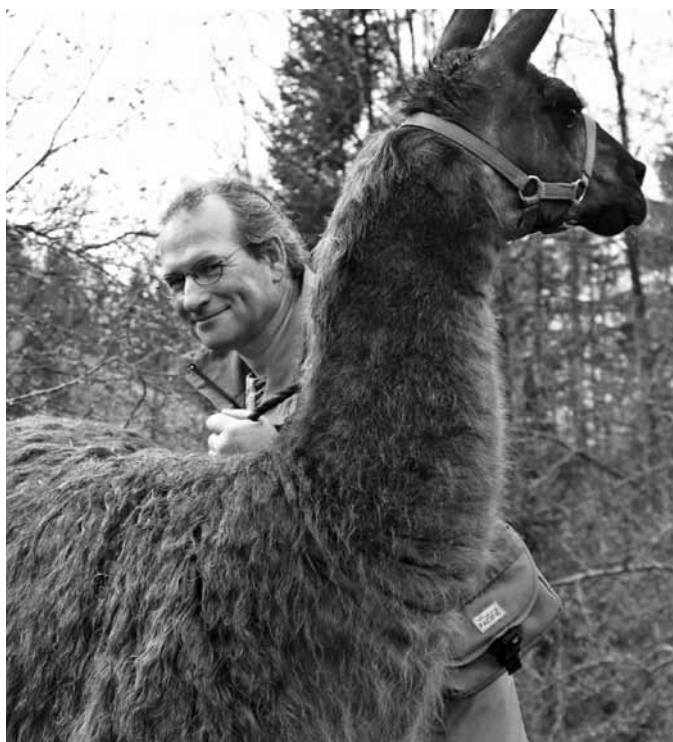
Die Gemeinderätin und der Schäfer

Später, am gemütlichen Esstisch in der warmen Küche erzählen Müffel und Brigitta, wie es dazu kam, dass sie, die beiden Städter aus Winterthur und Dübendorf, vor 28 Jahren hier im hintersten, engen Steinenbachtal gelandet sind. Brigitta ist Dekorateurin aber auch Sozialpädagogin, arbeitete in der Stadt Zürich und war für die Gruppierung «Energie und Umwelt» im Gemeinderat in Dübendorf. «Wir waren die ersten Grünen und

kandidierten Anfangs 80-Jahre für politische Ämter und hatten in Dübendorf grossen Erfolg.» Sie interessierte sich für alles was mit Natur, Tieren, Wolle, Filzen und natürlichem Leben zu tun hatte und war von Müffels Lebensweise angetan, als er mit seiner Band an einem Dübendorfer Fest aufspielte und sich die beiden 1981 kennenlernten. Müffel hatte die Kunstgewerbeschule Zürich hinter sich, eine Lehre als Dekorateur abgeschlossen, und träumte davon, Bauer zu werden. Er beschäftigte sich mit Zeichnen und Malen, machte Musik, reiste mit dem VW-Bus durch die Welt und entdeckte seine Passion, seine Leidenschaft, die ihn seither nicht mehr los liess: Das Schaf. In den 70-er Jahren arbeitete er in einer Schäferei. Im Winter auch als Wanderschäfer mit gut 500 Schafen und seinen zwei Hunden und lernte das, was ihm später zu Nutzen kam: Das Leben mit den Schafen. «Die Wanderschäferei war eine Lebensschule und hat mich geprägt», sagt Müffel heute und schildert, wie Brigitta und er dann lange nach einem geeigneten Hof gesucht haben. «Wir wollten keine übliche Milchwirtschaft mit Kühen und hatten auch kein Geld», deshalb dauerte es drei Jahre, bis sie 1986 als Pächter auf den Heurüthof stiessen.

Von der Bruchbude zum stattlichen Hof

Der Hof war heruntergewirtschaftet, die Ställe und das Wohnhaus veraltet, das Land teilweise fast überhängend, von der ganzjährigen Rinderbeweidung ziemlich lädiert. Die Zufahrtstrasse vom Gfell her sehr steil und schmal, im Winter schattig und vereist. Das Wohnhaus diente als Ferienhaus, weit und breit Stille, Ruhe – Natur. Für Brigitta und Müffel, die 1993 den Hof kaufen konnten und heirateten, das Paradies. «Wir konnten un-



Die Betriebsleiter des Heurüthofes: Müffel Gaberthüel mit dem Lama und Brigitta Zbinden mit den Milchschaafen.
Bilder: Müffel Gaberthüel/Ruth Bossert

sere Ideen verwirklichen, was wollten wir denn mehr?» sagen die beiden heute. «Auch wenn es zeitweise sehr hart war, haben wir nie etwas anderes gewollt», sagt Brigitta ernst. Hingegen geniesse sie es heute, dass sie aus dem heruntergewirtschafteten Hof ein schönes, komfortables und ideales Heim für sich und die Tiere schaffen konnten. War früher auf der Bettdecke am Morgen nicht selten Raureif, schlafen und wohnen sie heute an der Wärme. Das Wohnhaus und die Ställe wurden ausgebaut, erneuert, modernisiert und den Bedürfnissen der Tiere angepasst. Brigittas Küche ist modern, praktisch und unkonventionell in verschiedenen Farben designt – hausgemacht, sagen sie und lachen.

Sie machen alles selber

Den Traum von der Schafzucht hat Müffel auf dem biozertifizierten Heurüthof mit rund 25 Hektaren (inklusive Pachtland) landwirtschaftlicher Nutzfläche und 13 Hektaren Wald, verwirklicht und sich einen guten Namen unter Züchtern geschaffen. Seine seriöse Arbeit trage Früchte, sagt er bescheiden. Das grosse, kräftige sowie widerstands- und anpassungsfähige Ostfriesische Milchschaaf eigne sich gut für diese steilen Weiden. Der grösste Teil der Wiesen seien normale bis extensive Naturwiesen. Wenn Anfangs Februar die Lämmerzeit beginne, gebe es viel Arbeit, erzählt Müffel der während dieser Zeit dann rund um die Uhr zum Rechten schaut. Gut 65 Muttertiere, drei Zuchtböcke und die dazugehörigen Lämmer zählen zum normalen Bestand. Gemolken wird von Hand, gekäst in einer befreundeten Käserei und auch bei allen anderen Arbeiten legen sie selber Hand an. Seit 24 Jahren gehören auch die reinrassigen Classic Lamas zum Heurüthof. Ein Hengst und eine trächtige Lama-Stute bekam

Müffel zu seinem 40. Geburtstag geschenkt. Heute leben um die 34 Lamas bei ihnen und sind zusammen mit den Schafen das wichtigste Standbein der Landwirtschaft. Brigitta und Müffel verwerten die Produkte wie Milch, Käse, Fleisch und Felle der Schafe, betreiben Zucht mit Schafen und Lamas und bieten mit den Lamas tiergestützte Aktivitäten für Menschen mit geistigen Behinderungen an. Zudem setzen sie sich für sanften Tourismus ein und bieten Lama-Trekkings in der Region an.

Reich geworden, im Herz

Mit der Landwirtschaft, der Behindertenbetreuung und mit dem Tourismus sei es möglich, das Überleben des Hofes zu sichern. Die drei Bereiche lassen sich gut vernetzen und personell bewältigen. Wenn Behinderte auf dem Hof sind – zwei höchstens drei temporäre Gäste zwischen Frühling und Herbst seien möglich – werden sie sehr individuell und familiär betreut. «Unsere Gäste dürfen sich verwöhnen lassen», lacht Brigitta und serviert auch mal den Zmorge ans Bett. Das Paar wird saisonal von Zivildienstleistenden und in strengen Zeiten von Freunden unterstützt. Die Frage nach dem Weiterbestand des Betriebes und ihrer Zukunft als Senioren haben die beiden erwartet. Müffel, der bald mal das Pensionsalter erreicht, lächelt. «Nun gut», erklärt er gelassen. «Erstmals übernimmt dann Brigitta die Betriebsleitung und dann haben wir noch ein paar Jährchen Zeit uns nach einer Nachfolge umzusehen.» Dass dies nicht so einfach ist, wissen die Beiden längst. Trotzdem sind sie überzeugt, dass es junge Menschen gibt, die sich ein solches Paradies wünschen, sich nicht vor der strengen Arbeit, der Einsamkeit und Abgeschlossenheit scheuen, sondern auf der Suche sind nach



Der Heurütihof befindet sich auf 800 Meter ü.M in der höchstgelegenen Zürcher Gemeinde Sternenberg, ein Naturparadies für sanften Agro-Tourismus. Bild: Müffel Gaberthüel

dem einfachen Leben, das Sinn macht und vieles zulässt, von dem man in der Stadt nur träumen kann. Hier, wo nicht Profit und Wirtschaftlichkeit zuvorderst stehen, sondern die Natur, das Wohlergehen von Mensch und Tier. «Wir sind hier reich geworden», sagt Müffel, «im Herz.»

Möchten Nachfolger unterstützen

Und sie beide, zieht es sie ins Unterland, in die Stadt? Brigitta und Müffel schütteln den Kopf. Wenns dann mal sein muss, muss es sein. Doch vorher möchten sie sich einen Altersitz auf dem Hof realisieren, möchten die Nachfolger mit Ihrem Wissen unterstützen und Hand anlegen, wenns nötig ist. «Wir haben in den bald 30 Jahren eine tiefe Zusammengehörigkeit erlebt, haben gelernt, uns gegenseitig zu achten und uns zu arrangieren, in arbeitsintensiven und in gemütlicheren Zeiten», sagt Brigitta. Sie haben den Rank gefunden zusammen, auch wenn beide Macher, dominant und stark sind und sie haben gelernt die strenge Arbeit und das süsse Nichtstun zu verflechten. So wird auf dem Heurütihof nicht nur geschuftet, es wird auch gemalt, gezeichnet, fotografiert. Kino und Theaterbesuche gehören dazu, wenn kein Schnee liegt, die Lämmer nicht auf die Welt kommen, der Heuet vorbei ist, der Mist geführt und nicht gekäst oder gemetzget wird. Und dann, jeweils im Januar, darf abwechslungsweise der eine oder andere verreisen. Vier Wochen nach Asien, die USA, Neuseeland. «Und jedes Mal komme ich gerne zurück und möchte mit nichts auf der Welt tauschen», sagt Brigitta und Müffel nickt.

Betriebspiegel

Betrieb: Heurütihof, Obere Heurüti 11, 8499 Sternenberg
Tel. 052 386 20 40, E-Mail: info@heuruetihof.ch
Webseite: www.heuruetihof.ch

Bewirtschafter: Müffel Gaberthüel und Brigitta Zbinden

Label: Bio Suisse/Knospe

Landwirtschaftliche Nutzfläche: 25.3 ha LN, 13 ha Wald

Höhe: 740 - 940 Meter über Meer

Bergzone: 2

Betriebszweige: Milchschafe und Lamas, Ferien- und Wochenendplätze für Menschen mit einer geistigen Behinderung, Lama-Trekking, tiergestützte Therapie

Tiere: Ostfriesische Milchschafe, Classic Lamas

Produkte: Schafmilch, Käse, Fleisch, Felle

Vermarktung: Ab Hof, Bioläden